

S. N. 137-620

Heidelberg, Schloßberg, Nr. 21.

22. 11. 00.



Lieber Herr!

Wenn Du über das Bilderbuch
schreibst, dann vergiß nicht,
die Dichterin gebührend zu
erwähnen; sie hat denselben
Ausdruck darauf wie ich.

Und schick ihr bitte ein Exemplar
des betr. Blattes zu! ich weiß,
daß es sie freuen und ehren
wird. Adresse: Grunewald bei

Berlin, Auerbachstraße 2. —

Die „Zwei Menschen“ erscheinen
im laufenden Jahrgang der „Zusel“,
wenigstens die ersten beiden Teile;
der dritte Teil wird wol erst für
den nächsten Jahrgang fertig wer-
den. Im Uebrigen ist, unter uns
gesagt, die „Zusel“ nicht mein
Geschmack; aber sie zählt sehr
ausständige Abonnenten. — Falls
Du im Frühjahr wieder nach
westlichen Ländern ausfliegst,
könntest Du mich mal besuchen;



es bahnt sich in Darmstadt
allerlei an, das „zu den schönsten
Zoffnungen berechtigt“, wenn's
nicht von Wien aus verbren-
det wird. Correspondenzen
kann man darüber nicht; gewisse
Dinge lassen sich, wie du aus
den Berliner Entwickelungen jahren
weißt, nur an der Quelle stu-
diren. Ich bleibe noch bis
nächsten Herbst in Heidelberg;
dann werden wir — „sie“ und ich —
wohl nach einem Vorort bei Ham-
burg übersiedeln. Geolui ist



mir verleiht, aber Norddeutschland
wüchste ich auf die Dauer nicht ent-
behren. — Es freut mich, daß Du
Dich in deiner Berufsarbeit glück-
lich fühlst. Du kennst meine Ansicht,
daß die Erziehung des Volkes zur Kunst
denselben Kulturwert hat wie die
Erzeugung von Kunstwerken. Nur
laß dich nicht zu willig von der
sogenannten Wiener Kultur be-
nebeln! Aber das hat wol bei dir
keine Gefahr.

Mit allen Grüßen
auf Wiedersehen

Dein Schmel.